



**Regionalverband  
Südlicher Oberrhein**  
Planen. Beraten. Entwickeln.

DS PIA 05/09

Freiburg i. Br., 08.07.2009

Unser Zeichen: 5854.8.2

Körperschaft des  
öffentlichen Rechts

Reichsgrafenstraße 19  
79102 Freiburg i. Br.

## Planungsausschuss am 23.07.2009

### TOP 3 (öffentlich)

### **Regionales Entwicklungskonzept zur Nutzung regenerativer Energien und zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Region Südlicher Oberrhein**

hier: Weiterentwicklung der Strategischen Partnerschaft

– *beschließend* –

#### **1. Beschlussvorschlag der Verbandsgeschäftsstelle:**

Der Planungsausschuss

- 1.1 begrüßt die Weiterentwicklung der „*Strategischen Partnerschaft zur Förderung regenerativer Energien und einer effizienten Energienutzung in der Region Südlicher Oberrhein*“ zu einem Verein mit einem Lenkungsgremium und einer Koordinierungsstelle,
- 1.2 begrüßt die Bereitschaft der Unternehmen badenova und Elektrizitätswerk Mittelbaden sowie der Handwerkskammer Freiburg und dem Umweltministerium Baden-Württemberg zu einer finanziellen Förderung der neuen Organisationsstruktur;
- 1.3 empfiehlt der Versammlung, den Beitritt des Regionalverbands Südlicher Oberrhein zu diesem Verein zu beschließen und den jährlichen Beitrag von 10.000 EUR in den Haushaltsjahren 2010 bis 2012 zur Verfügung zu stellen;
- 1.4 beauftragt die Verbandsgeschäftsstelle, die Vereinsgründung sowie die Einrichtung der Koordinierungsstelle inhaltlich zu begleiten und den Gremien zu berichten.

## 2. Anlass

Wie keine andere Region in Deutschland profitiert der (Südliche) Oberrhein von der klimatischen Gunstlage. Klimaschutz und Anpassung an den absehbaren Klimawandel sind daher auch ein wesentlicher Beitrag zur Pflege des Wohn- und Arbeitsstandorts. Vor dem Hintergrund des sich vollziehenden Klimawandels wurde in der Region die Notwendigkeit früh erkannt sich mit einem Entwicklungskonzept diesem Thema zu widmen, um regenerative Energien zu fördern und den CO<sub>2</sub> Ausstoß zu reduzieren.

Dies geschah mithilfe einer Doppelstrategie: Zum einen wurde die Regionale Klimaanalyse Südlicher Oberrhein in Zusammenarbeit mit der Universität Basel und der Technischen Universität Berlin erstellt (Publikation: REKLISO, 2007), die auf raumplanerische Vorsorgemaßnahmen abzielt. Zum anderen wurde ein regionales Klimaschutzkonzept erarbeitet, welches die Datengrundlagen (Energieatlas Region Südlicher Oberrhein, 2005) und eine Umsetzungsstrategie (Langfristige Klimaschutz-Strategie für die Region Südlicher Oberrhein, 2007) zur Minderung von CO<sub>2</sub> beinhaltet. Der Energieatlas war die Initialzündung für die Strategische Partnerschaft „Klimaschutz am Oberrhein“, die die Handwerkskammer Freiburg und der Regionalverband Südlicher Oberrhein 2006 geschlossen haben und die nun das Kernelement der Umsetzungsstrategie darstellt.

(DS VVS 08/04,  
DS StA 05/04,  
DS PIA 08/05,  
DS PIA 13/06)

Der Regionalverband möchte damit, entsprechend dem Beschluss der Verbandsversammlung vom 29.03.2007, gemeinsam mit der Handwerkskammer Freiburg in der Rolle des Impulsgebers im Zusammenwirken mit den Kommunen und regionalen Partnern neue konkrete Umsetzungsschritte anstoßen. Ziel von „Klimaschutz am Oberrhein“ ist es, den Energieverbrauch am Oberrhein zu senken, regenerative Energien zu fördern und so bis zum Jahr 2020 eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von mindestens 20 Prozent zu erreichen. Dies beinhaltet sowohl die Einsparpotenziale durch aktives Fördern energetischer Modernisierung von privaten, gewerblichen und öffentlichen Immobilien, als auch die Potenziale erneuerbarer Energien im Sinne regionaler Wertschöpfung zu nutzen.

(DS VVS 04/07)

Durch ihre Unterschriften sind alle strategischen Partner (150 Kommunen, Institutionen, Verbände, Kammern und Unternehmen), eine Selbstverpflichtung eingegangen, sich aktiv für den Klimaschutz einzusetzen. Dabei bekommen sie bislang für den Bereich „Energetische Gebäudesanierung“ Hilfestellung, insbesondere von der Handwerkskammer und den regionalen Energieagenturen.

Die strategische Partnerschaft bietet den kommunalen und regionalen Entscheidungsträger erfolgreich eine zuvor nicht praktizierte Kooperation und Vernetzung von Handwerk und regionalen Energieversorgungsunternehmen. So haben die Bündnispartner von „Klimaschutz am Oberrhein“ 2008 und 2009 mit der Messe „Gebäude Energie Technik“ ein sehr erfolgreiches kommunales Forum zum Klimaschutz veranstaltet. Mit zahlreichen Veranstaltungen u.a. der GET konnte eine Sensibilität erreicht werden, die beispiellos ist. Durch die Handwerkskammer wurden Beratungsveranstaltungen in den Gemeinden durchgeführt und so direkt der interessierten Öffentlichkeit die Einsparmöglichkeiten durch Gebäudetechnik und damit der individuelle Beitrag zum Klimaschutz aufgezeigt.

Die strategischen Partner leisten gemeinsam einen wichtigen Beitrag zur Information und Motivation privater Eigentümer zur Förderung energetischer Gebäudesanierung und somit einen wichtigen Beitrag zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum und Beschäftigung.

Mit dem vom Planungsausschuss im November 2008 beschlossenen Monitoring soll nun die Umsetzung der Klimaschutzstrategie der Region Südlicher Oberrhein für die Jahre 2007, 2008 und 2009 überprüft werden. Dabei soll der Schwerpunkt auf der Erfassung realisierter Maßnahmen in der Region liegen. Das Monitoring dient auch als ein Informations-Instrument der Strategischen Partnerschaft.

(DS PIA 07/07,  
DS PIA 18/08)

Die strategische Partnerschaft bringt auf einer Ebene verschiedenste Akteure zusammen. Durch sie wurde ein Mehrwert erreicht: durch Kommunikation und Kooperation sowie Projekte. Diesem aus regionalpolitischer Sicht positiv zu bewertenden dynamischen Prozess liegt die Erkenntnis zugrunde, dass mit dieser Partnerschaft die Möglichkeit entstanden ist, die ökonomischen Potenziale im Sinne regionaler Wertschöpfung zu heben.

Dass Förderprogramme nicht nur dem Klimaschutz dienen, sondern auch der Wirtschaft in Deutschland zugute kommen ist belegt: Dem Bundesumweltministeriums zufolge hat sich der gesamte Umsatz mit erneuerbaren Energien in Deutschland im Jahr 2008 auf etwa 29 Mrd. Euro erhöht – zum Vergleich lag der Gesamtumsatz im Jahr 2000 bei lediglich ca. 7 Mrd. Euro. (BMU: „Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland im Jahr 2008“, Berlin April 2009, S.14).

In den Jahren von 2006 bis 2008 sind nach Angaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung 800.000 Wohnungen saniert oder besonders energieeffizient errichtet worden, der Ausstoß von CO<sub>2</sub> verringert sich dadurch um knapp 2,4 Millionen Tonnen pro Jahr. Damit einhergehend generiere bzw. sichere jede Milliarde Euro, die in den Gebäudebestand investiert würde, für ein Jahr 20.000 bis 25.000 Handwerksbetrieben (BMVBS; [www.bmvbs.de](http://www.bmvbs.de), Zugriff am 04.05.2009). Auch auf Landesebene wird ein erhebliches Einsparpotenzial beim Energieverbrauch mithilfe der energetischen Gebäudesanierung gesehen (vgl. Energiekonzept Baden-Württemberg, S. 11.).

Der Energieatlas der Region Südlicher Oberrhein gibt alleine für den Bereich der energetischen Altbausanierung in der Region Südlicher Oberrhein eine mögliche Wertschöpfung in Höhe von 8 – 12 Mrd. € an.

Gemäß der unterzeichneten, gemeinsamen Ziele der Erklärung zur strategischen Partnerschaft, kooperieren die Akteure mit den jeweiligen Partnern vor Ort, um als zielorientiertes Netzwerk zu agieren und das vorhandene Know-how in der Region zu bündeln.

### **3. Organisationsstruktur**

Die Quantifizierung des Reduktionspotenzials einzelner regenerativer Energieträger wurde der Strategieentwicklung vorangestellt. Im Rahmen der Strategischen Partnerschaft ist eine möglichst weitgehende Ausschöpfung des vorhandenen Reduktionspotenziales angestrebt worden und wird weiterhin verfolgt. Um diesen Ausschöpfungsgrad zu erreichen, bedarf es einer Organisationsstruktur, die gewährleistet, dass die einzelnen Interessen

im Sinne der gemeinsamen Ziele gleichberechtigt zum Zuge kommen. Bei den Beteiligten wird daher, aufgrund der Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre, die Notwendigkeit eines festen Organisationsrahmens gesehen, um die Kommunikation zwischen den Akteuren weiterhin zu garantieren und um sie den gemeinsamen Zielen entsprechend zu bündeln.

Der Regionalverband Südlicher Oberrhein gilt bei den Partnern als unparteiischer Mittler und Motor der Strategischen Partnerschaft. Demzufolge kommt dem Regionalverband Südlicher Oberrhein und seiner politischen Verankerung eine Schlüsselrolle zu.

Diese Ebene gewährt mit ihrer gesamträumlichen Betrachtungsweise und der regionalpolitischen Verankerung durch ihre Gremien die Basis für die Vernetzung der Akteure der strategischen Partnerschaft. Die Zusammenarbeit von Kommunen und Mittelstand kann hierdurch intensiviert werden. Eine regionale Koordinierung unter Beteiligung des Regionalverbandes ist daher sinnvoll und wird von den anderen Partnern gewünscht.

Ziel des Vereins soll sein, unter Einbeziehung von Fördermöglichkeiten weitere Bausteine zu entwickeln, um die Klimaschutz- und Energieziele für die Region Südlicher Oberrhein vor dem Hintergrund bestehender Ziele auf EU-, Bundes- und Landesebene zu realisieren und dabei in den regionalen Wirtschaftszyklus einzubinden.

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Eckpunkte in enger Abstimmung mit den Energieversorgungsunternehmen badenova und EWM sowie den beiden Initiatoren der Strategischen Partnerschaft „Klimaschutz am Oberrhein“ (Handwerkskammer Freiburg und Regionalverband Südlicher Oberrhein) erarbeitet.

Den als notwendig erkannten Organisationsrahmen kann die Rechtsform eines Vereins bieten. Er eröffnet gleichzeitig die Vorteile einer flexiblen Handhabung und ermöglicht durch eine offene Struktur verschiedenste Formen der Beteiligung.

Der Verein soll strukturell im Wesentlichen aus zwei Organisationselementen bestehen:

- einem Steuerungsgremium (Beirat), bestehend aus Vertretern der regionalen Politik und Wirtschaft, das die notwendige Legitimation für operativer Entscheidungen bietet;
- einer Koordinierungsstelle als operative Ebene, die Kommunikations- und Kooperationsplattform (inklusive Initiierung neuer Projekte) für Akteure mit dem Ziel der regionalen Wertschöpfung ist.

Die Koordinierungsstelle bedarf deshalb guter Kenntnisse

- der Region
- der Potenziale bezüglich Energieeffizienz sowie erneuerbarer Energien
- der Förderprogramme und –möglichkeiten.

Das bedeutet, dass die als Koordinator und Geschäftsführer des Vereins einzustellende Person sowohl eine hohe fachliche als auch kommunikative Kompetenz besitzen muss.

Der Verein weist zwar eine auf Dauer angelegte Struktur auf. Eine Finanzierung soll dennoch zunächst auf 3 Jahre festgeschrieben werden. Nach ca. 2 Jahren soll eine Evaluierung durchgeführt werden. Danach wäre eine Entscheidung über die weitere Finanzierung zu treffen sein.

#### 4. Finanzierung

Für die Koordinierungsstelle ist zunächst eine Laufzeit von drei Jahren vorgesehen, Beginn ca. Anfang 2010.

Gesamtkosten (Personal- und Sachkosten) auf 3 Jahre = 285 T EUR

hiervon:

	auf 3 Jahre	p.a.
Umweltministerium BW <i>(zugesagt)</i>	100.000 EUR	rd. 33.000 EUR
Badenova <i>(zugesagt)</i>	100.000 EUR	rd. 33.000 EUR
EWM <i>(zugesagt)</i>	25.000 EUR	rd. 8.300 EUR
Handwerkskammer Freiburg <i>(zugesagt)</i>	30.000 EUR	10.000 EUR
Regionalverband Südlicher Oberrhein	30.000 EUR	10.000 EUR

Die genannten Fördergeber haben ihre Förderbeiträge schriftlich zugesagt.

Der Regionalverband würde die Koordinierungsstelle mit insgesamt 30.000 EUR fördern, verteilt auf drei Haushaltsjahre. Der Beschluss über den Beitritt ist damit umlagenrelevant und müsste gemäß § 16 Abs. 2 LplG mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Mitglieder der Verbandsversammlung gefasst werden.

Damit eine zügige Realisierung der neuen Organisationsstruktur und damit die Realisierung neuer Projekte ermöglicht werden kann, ist nun die Empfehlung des Planungsausschuss an die Verbandsversammlung zum Beitritt und zur Finanzierung erforderlich.

*Fazit:*

Durch eine auf Dauer angelegte Koordinierung der Strategischen Partnerschaft wird das Reduktionsziel für die Region Südlicher Oberrhein aktiv gefördert und gleichzeitig die regionale Wertschöpfung nachhaltig gesichert und letztendlich zu einer nachhaltigen Energieversorgung und Raumentwicklung zusammengeführt.